



△ **Protest gegen Gewerbegebiet:** Anfang September umrahmten in Bergfelden im Landkreis Rottweil Landwirte und Bürger mit mehr als 300 Fahrzeugen ein geplantes Gewerbegebiet mit einer Größe von 79 ha, um auf dessen Dimension hinzuweisen. Die Bauern kritisieren, dass dadurch bestes Ackerland verloren gehe, das auch durch Ausgleichsmaßnahmen nicht ersetzbar sei.

QM-Milch: Die Zeit drängt



► Die fachlichen Kriterien für das neue optionale Zusatzmodul QM-Tierwohl, das parallel mit ITW-Rindfleisch verhandelt wird, stehen. Doch über die Finanzierung streiten die Akteure noch. Und das, obwohl der Kriterienkatalog aus Kostengründen bereits deutlich verschlankt wurde. Dabei drängt die Zeit. Denn der Handel möchte das Modul, dessen Erfüllung dann Haltungsstufe 2 entspricht, bereits ab 2022 einführen. „Wir Erzeuger können jetzt nicht nachge-

ben, denn die neuen Kriterien verursachen deutliche Mehrkosten auf den Betrieben“, sagt Dr. Hans-Jürgen Seufferlein, der als Vertreter des Verbandes der Milcherzeuger Bayern (VMB) im Fachbeirat QM-Milch sitzt.

Diese Mehrkosten hätten anerkannte Institute anhand eines angenommenen Standard-Betriebes mit 80 Kühen berechnet. Durch die kleineren Strukturen seien süddeutsche Betriebe ohnehin bereits im Hintertreffen. Die im MIV und DRV organisierten Molkereien, die neben Erzeugern und LEH mit am Tisch sitzen, sehen den Zeitplan des LEH ebenfalls kritisch. Denn bis Januar müssten noch alle beteiligten Gremien über das Modul abstimmen sowie ein neues Label und eine Auditierung auf den Weg gebracht werden.

Kaniber: Karpfen wichtiger als Schweine?

► Die bayerische Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber musste auf einer Franken-Tour Mitte September zwei Termine zum Thema Schweinehaltung absagen. Das Fehlen bei einer Veranstaltung des CSU-Arbeitskreises Landwirtschaft und von „Land schafft Verbindung“ auf einem Sauenbetrieb nahmen ihr einige der 250 anwesenden Landwirte übel. Kaniber war stattdessen mit Ministerpräsident Markus Söder bei einem Fischzuchtbetrieb in der Oberpfalz.

Die Begleitung der Fachministerin sei unerlässlich gewesen, weil aufgrund des kurz zuvor ergangenen Fischotterurteils ein drängendes Problem der Teichwirtschaft zu besprechen gewesen sei, begründet Kanibers Presse-

sprecher ihr Fernbleiben. Die Ministerin sei der Diskussion mit den Schweinehaltern nicht aus dem Weg gegangen, weil sie um ihre schwierige Situation wisse, und habe vor ihren anderen Terminen ein Gespräch mit Landwirten geführt. Außerdem habe die Ministerin zugesagt, die Veranstaltung nach der Bundestagswahl nachzuholen.



Foto: SMELF

△ Ministerin Michaela Kaniber